

1 Kurze Geschichte der Aufstellung der Büste

von P. H. Breitenstein

Um die Motive bzw. Gründe zu rekonstruieren, die zur Aufstellung einer Fries-Büste im Jenaer Institut für Philosophie im Jahr 2000 führten, wurden möglichst viele der damals direkt oder indirekt Beteiligten (darunter die ehemaligen Institutsdirektoren und verschiedene Mitarbeiter) sowie das Archiv der Universität und die Kustodie befragt. Ein einheitliches Bild ließ sich aus den Zeitzeug*innenberichten und Archivfunden allerdings nicht erstellen, selbst hinsichtlich der Frage nach der Finanzierung des Abgusses der Büste sowie nach den aktuellen Eigentumsverhältnissen wurden widersprüchliche Angaben gemacht.

Der zur Zeit der Aufstellung amtierende Institutsdirektor (Gottfried Gabriel) nannte sowohl im persönlichen Gespräch im Sommer 2019 wie bereits in seinen Worten zur feierlichen Enthüllung der Büste am 25. Oktober 2000 als Ideengeber den vormaligen Institutsdirektor Wolfram Högbe. Tatsächlich kündigte dieser die Büste schon 1999 in einem Sammelband zum „Fries-Symposion: Probleme und Perspektiven von Jakob Friedrich Fries' Erkenntnislehre und Naturphilosophie“ an, das 1997 als Abschlusstagung des von ihm geleiteten DFG-Forschungsprojekts „Jakob Friedrich Fries' Einfluss auf die Naturwissenschaften des 19. Jahrhunderts“ organisiert wurde – der einzigen Fries gewidmeten Tagung seit der Auflösung der Neufriesschen Schule überhaupt.

Högbe begründet die Aufstellung in seiner Einleitung wie folgt: Nach der Neugründung der Institut für Philosophie an der Friedrich-Schiller-Universität 1992 hätten sich die Verantwortlichen verpflichtet gesehen, „neben der historischen Pflege des großen Erbes der spekulativen Philosophie in Jena gleichberechtigt auch die kritische Tradition der Philosophie in Jena historisch zu vergegenwärtigen und systematisch zu erforschen“ und zu diesem Zwecke „sowohl das Denken Fichtes, Schellings und Hegels, als auch das Denken von Reinhold, Fries und Frege historisch und systematisch in Lehre und Forschung präsent zu halten“ [1]. Auch die Ehrung durch Büsten wurde wohl als Beitrag dazu verstanden; jedenfalls beschließt Högbe seine Einleitung mit einer Danksagung an die Unterstützer des Instituts, in der schon die Büste von Fries angekündigt wird: „Die Herstellung der Bronze-Abgüsse von Fichte, Schelling und Hegel im Seminarraum des Instituts für Philosophie hat die Henkel-Stiftung in Düsseldorf ermöglicht. (Eine neugeschaffene Porträtbüste von Frege durch den Kahlaer Künstler Karl-Heinz Appelt und ein Bronze-Abguß einer Fries-Büste werden noch folgen)“ [2].

Aus Erinnerungen Gottfried Gabriels (sowie Wolfgang Kienzlers an Gabriels Engagement) wird jedoch noch etwas deutlicher, dass neben philosophiehistorischen und „pädagogischen“ auch persönliche und politische Interessen eine Rolle spielten: Ziel der beiden ersten Institutsdirektoren nach der Wende war eine auch nach außen hin sichtbare Jenaer philosophische Tradition und darin eine Gewichtsverlagerung zugunsten der nicht-idealistischen, der kritischen wie analytischen Denkrichtung. Wenigstens der Stand „3 : 2“ sollte erreicht werden und das ging scheinbar nur, indem Fries aufs Spielfeld geholt wurde. Doch sei Fries keineswegs nur ein Strohmann gewesen: Unisono betonen die Verantwortlichen und die Freunde und Förderer, dass Fries „auch aktuelle Bedeutsamkeit

besitzt“, ja dass in seiner Philosophie – so Hogrebe wörtlich – „noch viel Gold schlummert, das es zu heben gilt“ [3]. Und dieses „Gold“ (das dann seltsamerweise doch bis heute nicht gehoben wurde) wog scheinbar die problematischen antisemitischen Äußerungen von Fries auf, von denen man ebenfalls wusste, da sie im Rahmen zahlreicher Studien zur Geschichte des Antisemitismus untersucht sowie im Rahmen der 1997er-Fries-Tagung selbst explizit thematisiert (und relativiert) wurden [4].

Die Enthüllung der Büste im Jahr 2000 jedenfalls wurde unter Beteiligung verschiedener Honorator*innen gefeiert: Nicht nur seitens des damaligen Instituts, das – wie Photographien bezeugen – nahezu vollzählig anwesend war, sondern von insgesamt ca. 50 Menschen, darunter als Festredner der Mitherausgeber der Sämtlichen Schriften von Fries, Gert König, aber auch Repräsentant*innen der Universitätsleitung und der Kustodie [5].

Endnoten

[1] Hogrebe, Wolfram: Vorwort, in: Wolfram Hogrebe/ Kay Herrmann (Hg.): Jakob Friedrich Fries – Philosoph, Naturwissenschaftler und Mathematiker. Frankfurt am Main: Lang 1999, S. 7-11, hier S. 7.

[2] Ebd., S. 9. Bisher konnte allerdings nicht geklärt werden, wer den Abguss der Fries-Büste finanziert hat: Die Henkel-Stiftung, welche die Abgüsse von Schelling, Fichte und Hegel finanzierte, war es – wie auch im Falle der Büste Freges – nach eigenen Auskünften nicht. Gabriel dankt in seiner Eröffnungsrede 2000 der Fries-Stiftung (alle diesbezüglichen Anfragen blieben bisher leider unbeantwortet); nach Hogrebes Erinnerung aber hat der damalige Kanzler Kübler die Abgüsse finanziert, im Archiv der Kustodie finden sich keine Unterlagen: weder eine Schenkungsurkunde noch ein Eigentumsverweis.

[3] Hirsch, Wolfgang: Bericht: Jakob Friedrich Fries-Tagung, Informationsdienst Wissenschaft (idw) vom 13.10.1997 (<https://idw-online.de/de/news1580>).

[4] Siehe: Hubmann, Gerald: Menschenwürde und Antijudaismus. Zur politischen Philosophie von J. F. Fries, in: Wolfram Hogrebe/ Kay Herrmann (Hg.): Jakob Friedrich Fries – Philosoph, Naturwissenschaftler und Mathematiker. Frankfurt am Main: Lang 1999, S. 141-163.

[5] Die Photographien befinden sich im Pressearchiv der Universität; zu den weiteren Daten siehe: Kienzler, Wolfgang: Frieskopfhüllung 25. Oktober 2000. Ein Mitschriftblatt von W. Kienzler, Manuskript von W. Kienzler, Juli 2020.